



DREIklang

*Eine Zeitschrift der Pfarreiengemeinschaft
Benediktbeuern, Bichl und Kochel a. See*



HAUPTKLANG

ÖKUMENE

KLANGFIGUR

PfarrerIn Cristina Burkert-Huber

HEIMATKLANG

Der charismatische Gebetskreis
in Benediktbeuern

KLANGFETZEN

Neuigkeiten und Ereignisse
aus der Pfarreiengemeinschaft





<i>EINKLANG</i>	3
EINLEITENDE WORTE	
.....	
<i>HAUPTKLANG</i>	4
ÖKUMENE	
– von Pfarrer P. Bernhard Stiegler	
.....	
<i>KLANGWOLKE</i>	9
HEILIGE & KUNST UNSERER KIRCHEN	
– Hl. Florian	
.....	
<i>KLANGFIGUR</i>	10
IM PORTRAIT	
– Evang. Pfarrerin Cristina Burkert-Huber	
.....	
<i>HEIMATKLANG</i>	14
BRÄUCHE, TRADITIONEN, DIALEKT	
– Der charismatische Gebetskreis in Benediktbeuern	
.....	
<i>KLINGKLANG</i>	16
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	
– Preisträger Mal- u. Fotowettbewerb	
.....	
<i>TOPFKLANG</i>	17
TRADITIONELLES & ZEITGEMÄSSES	
AUS PFARRKÜCHE UND -GARTEN	
– Spargelaufauf	
.....	
<i>KLANGFETZEN</i>	19
EREIGNISSE IM PFARREIENLEBEN	
– Von der Achtsamkeit bis zur 1. Hl. Kommunion	
.....	
<i>WOHL- & MISSKLANG</i>	38
PLATZ FÜR LOB UND KRITIK	
.....	
<i>AUS- & VORKLANG</i>	39
KONTAKT UND VORSCHAU	
.....	



Bild: Sandra Rauchenberger



Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Angehörige unserer Pfarreiengemeinschaft,

das zentrale Thema dieses Pfarrbriefes beschäftigt sich mit der ÖKUMENE und passt somit sehr gut zu Pfingsten – ist es doch der Hl. Geist, der uns zur Einheit ruft und befähigt!

In seiner Enzyklika „UT UNUM SINT“ (damit sie EINS seien!) hat 30 Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil Papst Johannes Paul II. am 25. Mai, dem Hochfest der Himmelfahrt Christi, des Jahres 1995 eine wichtige Enzyklika veröffentlicht, in der er die Bedeutung der Ökumene für alle Christen, insbesondere für die Katholiken weltweit, betont.

Bei vielen Gläubigen drohte schon damals die Begeisterung über die Ergebnisse des II. Vatikanischen Konzils zu erlöschen.

Deshalb mahnte der (inzwischen heiliggesprochene) Pontifex die auf dem Weg zur Ökumene ermüdeten Christen mit eindringlichen Worten, die auch heute nach fast 30 Jahren nichts an ihrer Aktualität eingebüßt haben:

„Wie kann man denn das Evangelium von der Versöhnung verkünden, ohne sich gleichzeitig tätig für die Versöhnung der Christen einzusetzen? Wenn es wahr ist, dass die Kirche auf Antrieb des Heiligen Geistes und durch die Verheißung der Unvergänglichkeit allen Nationen das Evangelium verkündet hat und verkündet, so ist

ebenso wahr, dass sie sich mit den Schwierigkeiten auseinandersetzen muss, die von den Spaltungen herrühren...“

Mit dem II. Vatikanischen Konzil hat sich die katholische Kirche unumkehrbar dazu verpflichtet, den Weg der Suche nach der Ökumene einzuschlagen und damit auf den Geist des Herrn zu hören, der uns lehrt, aufmerksam die »Zeichen der Zeit« zu lesen.

Der Papst rief dazu auf, „durch die Gnade des Heiligen Geistes und beseelt von der Liebe und vom Mut zur Wahrheit, einander zu verzeihen und sich zu versöhnen.“ Dazu gehört nach den Ausführungen des Papstes das Eingeständnis von begangenen Irrtümern, die zu den unglückseligen Trennungen geführt haben. Der oft als „konservativ“ gescholtene Papst setzte sich bei seinen vielen Pastoralreisen und Treffen mit anderen Kirchenvertretern immer auch für das Anliegen der Ökumene ein. In diesem Pfarrbrief beleuchten wir, wo wir heute in der Ökumene stehen und wo wir nicht „stehenbleiben“ dürfen...

In aufrichtiger Dankbarkeit für alle ökumenischen Bemühungen und für die vielen Zeichen der gegenseitigen Wertschätzung grüßt Sie mit den besten Segenswünschen

Ihr Pfarrer P. Bernhard Stiegler

P. Bernhard Stiegler





DIE BEDEUTUNG DER ÖKUMENE FÜR DAS GLAUBWÜRDIGE ZEUGNIS DER CHRISTEN



**DAS ZEICHEN DER ÖKUMENE IST
DAS SCHIFF. DIE WELLEN
STEHEN FÜR DAS STÜRMISCHE
WASSER, IN DEM SICH ÖKUMENI-
SCHE BEMÜHUNGEN MANCHMAL
BEFINDEN. DAS KREUZ IST DER
MAST, AN DEM DAS SEGEL DES
SCHIFFES HÄNGT. ES VERDEUTLICHT:
WIR CHRISTINNEN UND CHRISTEN
SITZEN ALLE IN EINEM BOOT.**

Mit dem Begriff *Ökumene* wird das Bestreben bezeichnet, nationale, konfessionelle und andere Grenzen zu überwinden. Die „ökumenische Bewegung“ bemüht sich um die Einheit der Kirchen auf der Basis der Frohbotschaft Jesu.

Ziele der ökumenischen Bewegung sind neben der Einheit untereinander auch der gemeinsame Dienst an der Welt sowie das Bemühen um die Einheit aller Menschen. In der Ökumene geht es auch um das Einstehen für gemeinsame Werte, wie die Bewahrung der Schöpfung, für Frieden und Gerechtigkeit. Eine institutionelle Form fand die ökumenische Bewegung 1948 in der Gründung des „Ökumenischen Rats der Kirchen“ (ÖRK).

In der katholischen Kirche markiert das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) einen Durchbruch. Stand man zuvor der ökumenischen Bewegung kritisch gegenüber,

wird im Dekret „Unitatis redintegratio“ die Mitarbeit an der Wiederherstellung der Einheit als eine der Hauptaufgaben des Konzils festgehalten. In Deutschland wird „ökumenisch“

häufig gleichgesetzt mit dem Austausch zwischen evangelischen und katholischen Christen, gemeint ist aber das Ringen um Einheit aller Konfessionen. Bei verschiedenen Religionen hingegen spricht man vom interreligiösen Dialog.

Ältere Christen werden sich noch gut an Zeiten erinnern, als man sich sowohl von katholischer, als auch von evangelischer Seite aus gegenseitig unterstellt hat, im „falschen Glauben“ zu leben, oder die anderen gleich für „Ungläubige“ gehalten hat. In Deutschland haben auch die Folgen des 2. Weltkrieges mit den Flüchtlingsströmen dafür gesorgt, dass die Christen, die früher in konfessionell einheitlich geprägten Religionen lebten, durchmischt wurden.



Was früher undenkbar war, wurde plötzlich möglich: Ehepartner unterschiedlicher Konfessionen gründeten Familien und suchten einen gemeinsamen Weg den Glauben zu leben. Wie sollten die Kirchen darauf reagieren? Was könnte und müsste man vom Partner der jeweils anderen Konfession an Zugeständnissen erwarten, um eine kirchlich gültige Trauung schließen zu können? Es hat lange gedauert, bis die Kirchen pastorale Lösungen und Regeln gefunden haben, darauf angemessen zu reagieren.

Ich habe als Seelsorger konfessionsverschiedene Ehepartner kennengelernt, die von ihren jeweiligen Kirchen enttäuscht, beide aus der Kirche ausgetreten sind und auf eine kirchliche Trauung ganz verzichtet haben. Heutzutage sind kirchliche Trauungen von konfessionsverschiedenen Christen zur Normalität geworden.

Ökumenische Bibelkreise, gemeinsame Friedensgebete und Gottesdienste, sowie vielfältige Aktionen auf Pfarreebene bieten Möglichkeiten, Zeichen des guten Miteinanders und die „Einheit im christlichen Glauben“ zu bezeugen.

Bischof Gerhard Feige aus Magdeburg, „Ökumene-Bischof“ der katholischen Kirche in Deutschland beschrieb in einem Interview (kna) den Stand der Ökumene so:

„Schon längst verbindet uns mehr als uns trennt: ob im gottesdienstlichen und seelsorglichen Bereich, der Vermittlung christlicher Werte oder im Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Einheit ist in vielfältiger Weise zwischen uns bereits vorhanden und selbstverständlich. Wenn wir auch noch keine Lösung in der Abendmahlsfrage haben, sind wir uns doch einiger als gedacht. Und das sollte uns Mut machen, uns nicht mit dem Status quo zufriedenzugeben.“



Bischof Feige befürchtet allerdings, dass sich die Christen durch unterschiedliche ethische Positionen in Fragen der Ethik und durch zu beobachtende Rückzugstendenzen in scheinbar sichere Traditionen und Milieus einander wieder entfremden könnten. Ursachen dafür sieht er auch in der Pluralisierung und Individualisierung der Gesellschaft, die mit der Abnahme religiöser Sozialisierung und konfessioneller Beheimatung verbunden ist. Bischof Feige stellt fest:

„Das Verständnis für irgendwelche theologischen Argumente schwindet immer mehr. Zugleich werden existenzielle und pragmatische Gründe wichtiger als irgendein Bekenntnis. Ökumene ist eher noch ein Anliegen von Weißhaarigen als von Jugendlichen. Viele verstehen ja überhaupt nicht mehr, warum es noch unterschiedliche Kirchen gibt und diese sich nicht einig werden.“

Das Ziel – so Bischof Feige – sei eine sichtbare Einheit in versöhnter Verschiedenheit.

Was uns heute verbindet ist vor allem die gegenseitig anerkannte Taufe, als Basis des gemeinsamen Glaubens an den einen und selben Gott, was auch im Glaubensbekenntnis zum Ausdruck kommt.

In der Lehre der Kirche wurden inzwischen viele Gemeinsamkeiten festgestellt und viel Trennendes, sowie Vorurteile und Missverständnisse überwunden. Ein wichtiges Ergebnis der ökumenischen Bestrebungen ist die „Einheitsübersetzung“ der Bibel, die allerdings nicht von allen Konfessionen konsequent in der Praxis Verwendung findet.

In folgenden Bereichen gibt es noch Unterschiede zwischen den beiden wichtigsten Konfessionen in Deutschland:

Im Verständnis der kirchlichen Ämter und Weihen, sowie in der Anerkennung des Bischofs von Rom (dem Papst) als Oberhaupt der Kirche, sowie in der Deutung der Feier der Eucharistie und des Abendmahles.



Während nach den Gründern der „Reformierten Kirchen“, Zwingli und Calvin, beim „Gedächtnismahl“ das Brot den Leib und der Wein das Blut Jesu nur symbolisieren, wandeln sich Brot und Wein im Katholischen wirklich in Leib und Blut Jesu um. Folglich werden bei den Katholiken übrige, bereits gewandelte Hostien nach der Feier der Eucharistie in einem Tabernakel aufbewahrt und können von dort auch an Tagen ohne Eucharistie zu Kranken gebracht, oder bei Wort-Gottes-Feiern die „Kommunion“ ausgeteilt werden.

Im Gegensatz zu Calvin und Zwingli vertrat Luther auch die Realpräsenz mit folgendem kleinen Unterschied: Statt von Transsubstantiation sprach er von Konsubstantiation, d.h., dass Christus in den konsekrierten Elementen während des Abendmahles anwesend ist, aber trotzdem Brot noch Brot und Wein noch Wein bleibt.

Somit gibt es bei der evangelischen Kirche keine vorkonsekrierten Hostien und nach der Feier werden die Gaben auch nicht in einem Tabernakel aufbewahrt.

Die katholische Kirche feiert sieben Sakramente: Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße, Krankensalbung, Eheschließung und Priesterweihe. Die evangelische Kirche kennt dagegen nur zwei Sakramente, die Taufe und das Abendmahl.

Nach der katholischen Lehre ist das Amt des Priesters nur für Männer vorhergesehen. Die Priester dürfen nicht heiraten und auch keine Fami-

lie gründen. Bei der evangelischen Kirche hingegen ist es auch Frauen erlaubt, das Amt der Pfarrerin auszuüben und zu heiraten.

Die evangelischen Christen lehnen die Verehrung der Heiligen ab, da die Ehre Gott allein gebührt und das Vorbild nur Jesus sein sollte. Nach der katholischen Kirche werden Maria und die Heiligen als Vorbilder gesehen und auch verehrt. Die Feier der Namenstage spielte bei den Katholiken früher eine viel größere Rolle als der Geburtstag.

In einer Zeit, in der die Christen in unserem Land zur Minderheit gehören, wird es umso wichtiger sein, dass wir noch mehr lernen, gemeinsam für den christlichen Glauben und vor allem für die im Evangelium Jesu Christi fundierten Werte einzustehen und ein entsprechendes Zeugnis zu geben:

Durch das gemeinsame Gebet und in Aktionen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, sowie im gemeinsamen Einsatz für sozial benachteiligte und ausgegrenzte Mitmenschen und in der Achtung der Menschenwürde und des Lebensrechtes.

Zum Thema „Schutz des Lebens“ vor der Geburt (Abtreibung) und des Lebensschutzes am Ende des Lebens (erlaubte Assistenz beim Suizid) gibt es leider noch keine konsequente gemeinsame Haltung der Kirchen. Auch hier steht die Ökumene noch vor großen Herausforderungen.



Heiliger Florian

- 04. MAI -

KLANGWOLKE

DEN FLORIANJÜNGERN
SEI HERZLICH GEDANKT UND
DER HL. FLORIAN VEREHRT!

Gott
zur Ehre

Dem
Dächern
zur Wehre

Wandmalerei am
alten Feuerwehrhaus
in Benediktbeuern
von P. Karl Abt SDB

Nicht erst seit der Hagelkatastrophe vom 26. August 2023 wissen wir den Einsatz der Feuerwehren zu schätzen. Gott sei Dank sind bei den vielen Einsätzen auf den Dächern keine Personen zu Schaden gekommen!

Am 4. Mai gedenken die Christen und ganz besonders die „Floriansjünger“ alljährlich des Hl. Florian, dem Patron der Feuerwehrleute, aber auch der Bierbrauer und Gärtner, sowie der Töpfer und Schmiede.

In der Passio Floriani, einer Lebensbeschreibung aus dem späten 8. oder frühen 9. Jahrhundert, werden die historischen Ereignisse seines Märtyrertodes beschrieben. Demnach war Florian von Lorch ein pensionierter römischer Beamter (Kanzleivorstand) und lebte in Aelium Cetium (Sankt Pölten). In der Zeit der Christenverfolgung (303–304) unter Kaiser Diokletian kam Statthalter Aquilinus nach Lauriacum (das heutige Lorch in Enns), um die Christen auszuforschen. 40 Christen wurden ergriffen und nach vielen Martern eingesperrt. Florian erfuhr davon und eilte nach Lauriacum, um für deren Freilassung einzutreten.

In Lauriacum wurde er aber von seinen ehemaligen Militärkameraden verraten und verhaftet. Weil er sich vor den Statthalter

Aquilinus als Christ bekannte und sich weigerte, dem christlichen Glauben abzuschwören, wurde er mit Knüppeln geschlagen und seine Schulterblätter wurden mit geschärften Eisen gebrochen. Schließlich wurde er zum Tode verurteilt und am 4. Mai 304 mit einem Stein um den Hals von einer Brücke in die Enns gestürzt. Über seinem Grab entstand später das imposante Stift Sankt Florian. Der Ort in Oberösterreich entwickelte sich im Hochmittelalter zum Wallfahrtsort. 1184 wurden Reliquien des Heiligen auch in die Stadt Krakau übertragen, wo sie im Dom einen Altar erhielten. Die Verehrung des Hl. Florian ist in Österreich, Bayern, Böhmen, Polen und Ungarn nachzuweisen. Auch wenn Sankt Florian heute als Schutzpatron gegen die Gefahr des Feuers bekannt ist, wurde er ursprünglich gegen Wassergefahr angerufen, woraus sich das Feuerpatronat entwickelt hat.

Erst acht Jahre nach Florians Hinrichtung wurde unter Kaiser Konstantin allen Christen im Römischen Weltreich die Glaubensfreiheit zugesichert.

Überhaupt nicht christlich ist der hoffentlich immer nur im Spaß geäußerte Spruch: „Heiliger St. Florian, verschon mein Haus, zünd andere an!“



GELEBTE ÖKUMENE



Fotos: © Sandra Gerbich

Mein Name ist Cristina Burkert-Huber und seit 1. März 2024 bin ich für die evangelischen Christen in Kochel, Wälchensee, Benediktbeuern, Bichl und Großweil zuständig. Dass ich evangelische Pfarrerin werden würde, hat sich in meinem Lebenslauf erst in den letzten Jahren herauskristallisiert.

Nach meinem Abitur habe ich zunächst eine Ausbildung zur Pharmazeutisch-technischen Assistentin in Passau und Regensburg absolviert.

Während ich in meinem PTA-Beruf gearbeitet habe, habe ich aus Interesse an der Uni in Regensburg Evangelische Theologie und Musikwissenschaft studiert. Durch ein Seminar, welches ich in einem orthodoxen Kloster in Griechenland besucht habe, ist mein Interesse auch an anderen Konfessionen erwachsen.

Nach dem Bachelor-Abschluss, führten mich meine Wege nach München. Dort arbeitete ich in meinem zuerst erlernten Beruf als klinische Studienassistentin in der medizinischen Forschung am Klinikum der LMU. Am Seelsorgezentrum der LMU machte ich in meiner Freizeit außerdem eine klinische Seelsorgeausbildung, um ehrenamtlich in der Klinikseelsorge mitarbeiten zu können.

Die Tätigkeit in der Seelsorge, der Kontakt mit Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Spiritualitäten erweckte schließlich in mir den Wunsch Pfarrerin zu werden. Daher begann ich an der LMU noch einmal evangelische Theologie auf Pfarramt zu studieren. Ein Studium, das mit einer Regelstudienzeit von 12 Semestern relativ lange ist und zunächst mit dem aufwändigen Erlernen der altgriechischen und der hebräischen Sprache begann.

IM PORTRAIT:

CRISTINA BURKERT- HUBER



- › seit 1. März evangelische Pfarrerin in Kochel a. See, Benediktbeuern, Bichl Walchensee, Großweil
- › geboren 1981 in Bayreuth
- › verheiratet mit Johannes Huber, römisch-katholisch
- › engagiert sich als 1. Vorsitzende der Lutherisch-liturgischen Konferenz in Bayern

Um mir dieses lange Studium zu finanzieren, habe ich in meinem pharmazeutischen Beruf immer weiter gearbeitet.

Durch meine Erfahrungen aus der Klinikseelsorge, wollte ich mich neben meiner eigenen evangelisch-lutherischen Konfession auch mit den anderen christlichen Konfessionen auseinandersetzen. Daher besuchte ich ebenso Veranstaltungen in der katholischen Fakultät und der orthodoxen Ausbildungseinrichtung.

Die unterschiedlichen Zugänge zum Evangelium habe ich als große Bereicherung meines eigenen Glaubenslebens erfahren. Neben dem Interesse an anderen Konfessionen und ökumenischen Fragestellungen lag ein weiterer Schwerpunkt in meinem Studium auf allen Fragen des Gottesdienstes, der Liturgie und der Kirchenmusik. Auch hier empfand und empfinde ich den Blick über den Teller- rand der eigenen Konfession hinaus als bereichernd.

Daher engagiere ich mich seit Sommer 2022 als 1. Vorsitzende der Lutherisch-liturgischen Konferenz in Bayern, die auf ihren Jahrestagungen immer auch Referenten anderer Konfessionen zu Gast hat.

Privat lebe ich mit meinem Mann, der römisch-katholisch ist, in einer konfessions- übergreifenden Ehe.

Dabei betrachten wir unsere Glaubens- traditionen nicht in Abgrenzung, sondern als Ergänzungen zueinander.

Durch meine Beschäftigung mit den unter- schiedlichen Konfessionen – vor allem mit

der römisch-katholischen und der ortho- doxen Tradition – ist mir immer wieder klar geworden, wie sehr wir uns – wenn auch mit unterschiedlichen Akzentsetzungen und Ausführungen – um die gleiche Sache be- mühen. Denn wir alle wollen dazu beitra- gen, die gute Botschaft Jesu Christi in die Welt zu tragen.

In einer Zeit, in der sich hierzulande immer weniger Menschen zum Christentum beken- nen, betrachte ich eine Zusammenarbeit der Konfessionen daher für wichtiger denn je.

Daran mitzuarbeiten, Konfessionsgrenzen nicht als trennend, sondern bereichernd zu betrachten, ist mir ein großes Anliegen in meinem Pfarrberuf.

Als neue Pfarrerin in der evangelischen Diaspora ergeben sich dazu hoffentlich viele Möglichkeiten.

Meine Ordination, die ich am 3. März in der katholischen Pfarrkirche St. Michael in Ko- chel feiern durfte, weil unsere evangelische Kirche für ein so großes Fest an ihre Kapazi- tätsgrenzen gestoßen wäre, war für mich ein schöner Auftakt einer gelebten Ökumene hier in Kochel.

Auf die vielen neuen Begegnungen mit Chris- tinnen und Christen meiner eigenen, aber eben auch der anderen Konfessionen, freue ich mich sehr und hoffe, dass sich viele Ge- legenheiten zur ökumenischen Zusammen- arbeit – zur Einheit in der Verschiedenheit- ergeben werden.

Ihre evangelische Pfarrerin
Cristina Burkert





Nach einer Bergmesse mit P. Franz Schmid bei Kirchenthal. (Foto v. 2016)

DER CHARISMATISCHE GEBETSKREIS IN BENEDIKTBEUERN –

Ursprung und heutiger Stand

Der Ursprung des Benediktbeurer Gebetskreises geht auf eine Initiative des kürzlich verstorbenen Erzbischofs Dr. Alois Kothgasser zurück, der im Jahr 1976, in seiner damaligen Funktion als Dogmatik-Professor, mit einigen Studenten eine charismatisch orientierte Gebetsgruppe gründete. Der Begriff „charismatisch“ bedeutet hier, dass von einem lebendigen Gott ausgegangen wird, der aktiv in der Geschichte wirkt und die Gaben („Charismen“) des einzelnen Menschen durch das Wirken des Hl. Geistes zur Entfaltung bringt. Kothgasser schreibt dazu, dass es seine Aufgabe war, neben der Leitung der Gruppe darauf zu achten, dass „alles mit der notwendigen katholischen Bodenhaftung geschah“.



Später wurden anlässlich einer Pfingstnovene auch Personen aus Benediktbeuern und Umgebung eingeladen.

Personen unterschiedlichen Alters und Standes haben begonnen, sich wöchentlich einmal zu treffen. Der Ablauf ist gut geregelt: Lobpreislieder, das Wort-Gottes in Form einer Schriftlesung, Auslegung des Wortes durch den geistlichen Leiter des Gebetskreises (bis 1997 Pater Alois Kothgasser und teilweise auch Pater Albert Krottenthaler, später Pater Josef Knupp und Pater Franz Schmid), Dank und persönliche Fürbitten, Gesang und Gitarrenspiel. Ein Leitungsteam organisiert das wöchentliche Treffen am Sonntagabend, die Auslegung des Wortes geschieht seit dem Tod von Pater Schmid im Jahr 2022 durch die Mitglieder des Gebetskreises selbst, wobei im Prinzip jeder zu Wort kommen kann und sich oft

spannende Gespräche ergeben. Es gibt weder Zwang noch Sektierertum, keiner soll sich zu etwas hingedrängt fühlen. Eine Teilnehmerin aus Bad Tölz schreibt über den Beginn ihrer Teilnahme: „Es hatte mir gefallen, dass bei den freien Fürbitten sowohl die Probleme der Studentinnen und Studenten, als auch die der älteren Teilnehmer gemeinsam Gott vorgetragen wurden. Es waren bodenständige, reale Sorgen.“

Bis zum Jahr 2019 fanden jährliche, einwöchige Exerzitien am Wallfahrtsort Maria Kirchenthal statt, einem malerisch gelegenen Hochtal in den Loferer Steinbergen. Im Laufe der Zeit gingen oder verstarben etliche Mitglieder, einige sind neu dazugekommen. Für Jugendliche und Studenten gründete Pater Stefan Oster noch vor seiner Bischofsweihe einen eigenen Gebetskreis mit dem Namen „God for Youth“.



Gebetskreis in Kirchenthal mit Erzbischof Alois Kochgasser und P. Franz Schmid (Foto v. 2016)

Wie ist der aktuelle Stand?

Der Hl. Geist hat uns zusammengeführt und hält uns auch heute noch zusammen, doch langsam sollte er für Verjüngung und Nachwuchs sorgen.

Unsere Treffen finden derzeit an jedem Sonntag um 20 Uhr im Pfarrsaal statt. Dekan Bernhard Hesse, der Beauftragte für die „charismatische Erneuerung“ (CE) der katholischen Kirche, feiert einmal monatlich einen Gottesdienst in der Marienkirche mit eucharistischer Anbetung und persönlichem Gebet. Die Exerzitien sind seit der Coronazeit von Kirchenthal nach Benediktbeuern verlegt, ein jährlicher Ausflug in die nähere Umgebung mit einer Hl. Messe in einer Kapelle oder Pfarrkirche, sowie ein Dreikönigstreffen ergänzen das Programm.

→ Wer einmal oder regelmäßig teilnehmen möchte, ist jederzeit herzlich eingeladen.

Text: Edith Frasch, Gerhild Schmeller, Margit und Bernhard Dehm
Fotos: Margit und Bernhard Dehm



LIEBE KINDER UND TEENIES

**WIR GRATULIEREN
ALLEN PREISTRÄGERN DES
MAL- UND FOTOWETTBEWERBS
ANLÄSSLICH DES 350-JÄHRIGEN
JUBILÄUMS UNSERER
BASILIKA-TÜRME UNTER EUCH
(AUCH DEN GROSSEN)
UND WÜNSCHEN EUCH EINE
SCHÖNE SOMMERZEIT!**



PREIS
TRÄGER

h.v.l.: Bernd Schreder, Peter Eberl, Albert Brunner
v.v.l.: Hannes Wimmer, Korbinian Hofer, Olivia Scherer, Vevi Waldherr

Im Mai 2023 wurde von uns ein Mal- und Fotowettbewerb anlässlich des 350-jährigen Jubiläums unserer Basilika Türme ins Leben gerufen.

Die Anforderung war, dass die Silhouette der Ostpartie enthalten sein muss.

Aufgrund des Hagelunwetters musste die Gewinnerermittlung ins neue Jahr verschoben werden.

Wir haben sehr schöne Einsendungen von selbstgemalten und fotografierten Bildern erhalten. Eine Jury welche unter anderem aus Herrn Pfarrer Stiegler, Diakon Hubertus Klingebiel, Rosi Waxenberger, Elisabeth Höck und Mitgliedern des Pfarrgemeinderates bestand, haben die Bilder anonym ausgesucht und so die glücklichen Gewinner ermittelt.

Wir freuen uns sehr hiermit die Gewinner der jeweiligen Altersgruppen des Malwettbewerbs sowie die Gewinner unseres Fotowettbewerbs zu verkünden:

MALWETTBEWERB:

Altersgruppe 3 Jahre:

KORBINIAN HOFER
aus Benediktbeuern

Altersgruppe 4 Jahre:

OLIVIA SCHERER
aus Benediktbeuern

Altersgruppe 5 Jahre:

VEVI WALDHERR
aus Benediktbeuern

Altersgruppe 6 Jahre:

HANNES WIMMER
aus Ried

FOTOWETTBEWERB:

- 1. Preis: HERR PETER EBERL**
aus Obersteinbach
- 2. Preis: HERR ALBERT BRUNNER**
aus Penzberg
- 3. Preis: HERR BERND SCHREDER**
aus Benediktbeuern



Fotos: privat

Es freut uns sehr, dass wir alle Gewinner persönlich beglückwünschen konnten und uns gemeinsam zu einer kleinen Preisverteilung getroffen haben.

Die Kinder erhielten je einen Pokal, welcher von Rosi und Helmut Waxenberger spendiert wurde – ein herzliches Vergelt's Gott hierfür – sowie eine Urkunde und eine Kleinigkeit für die weitere „Malkarriere“.

Der Sieger des Fotowettbewerbs erhielt eine exklusive Führung zu unseren Basilika Türmen. Der Zweit- und Drittplatzierte erhielten je einen Gutschein für unseren Klosterladen. Herzlichen Dank an alle Kinder und Erwachsenen für's fleißige Mitmachen und bis bald, mit einer neuen Aktion.

Christian Höck und Christina Schmid



Spargelaufbau

ZUTATEN FÜR 3-4 PERSONEN:

- 1 kg Spargel weiß (unsortiert)
- Salz
- 4 Eier
- 50g Mehl
- 50g Mandelplättchen (oder mehr)
- 1 Becher Schlagsahne
- 80g geschmolzene Butter
- 1 Essl. Instantbrühe (Granulat)
- 70-100g geriebener Käse (Gouda oder Emmentaler)
- 1 Essl. Zitronensaft
- Frisch gemahlener Pfeffer
- 60-100g feingeschn. Schinken (z.B. Schwarzwälder)
- Etwas Fett für die Form

ZUBEREITUNG:

Spargel schälen und in ca. 4 cm lange Stücke schneiden, im Salzwasser 1x aufkochen, danach den Spargel abgießen, Eier, Mehl, Mandelplättchen, Sahne, flüssige Butter, Instantbrühe und die Hälfte des geriebenen Käse miteinander verrühren. Mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer würzen. Die Spargelstücke und den Schinken in lockerer Folge in eine feuerfeste, gefettete Auflaufform geben. Die Eiersahne darüber gießen und mit dem restlichen geriebenen Käse bestreuen.

Im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad (Umluft 170 Grad) ca. 30-40 Min. backen.

Guten Appetit!

Rezept: Rosi Waxenberger, Bild: Sweets&Lifestyle



Prof. Sandra Rauchenberger



BENEDIKTBEUERN

MITEINANDER ACHTSAM

UNSERE PFARREIENGEMEINSCHAFT MACHT SICH AUF DEN WEG
IN EINE „NEUE KULTUR DES ACHTSAMEN MITEINANDERS“.

Ein achtsamer und respektvoller Umgang mit sich selbst und untereinander ist eine Grundhaltung, die Voraussetzung für eine gelungene Prävention sexualisierter Gewalt ist. Kirche als Ort, an dem sich viele unterschiedliche Menschen im Glauben begegnen, soll ein Schutz- und Kompetenzort sein. Deshalb hat die Deutsche Bischofskonferenz die Bistümer beauftragt, für jeden Rechtsträger ein Institutionelles Schutzkonzept (ISK) zu erstellen. Dieses Konzept wird alle Maßnahmen und Überlegungen einer Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft bündeln, die (sexualisierte) Gewalt verhindern sollen.



Dadurch wird klar Stellung bezogen: Wir stehen für ein achtsames Miteinander, das von Wertschätzung und Respekt geprägt ist. Wir setzen uns gezielt und überlegt gegen alle Formen von (sexualisierter) Gewalt ein. Im Institutionellen Schutzkonzept werden konkrete Schritte festgehalten, um die Pfarreiengemeinschaft zu einem sicheren Ort zu machen bzw. sie als solchen zu erhalten. Auf diesem Weg begleitet uns Eva Kell-Hausner, die als ausgebildete Präventionsfachkraft im Auftrag der Diözese Augsburg die Pfarreien und Pfarreiengemeinschaft bei der Erstellung dieser Konzepte unterstützt.

INFORMATIONSPRESENTATION UND PROJEKTGRUPPE

Ein erster Schritt auf diesem Weg war ein Informationsabend im April. Dort hat Frau Kell-Hausner aufgezeigt, wie die „Kultur der

Achtsamkeit“ aussehen kann, hat über die verschiedenen Formen von (sexualisierter) Gewalt informiert und erste Grundbausteine des Schutzkonzepts beschrieben. Zu dem Abend waren zahlreiche ehrenamtliche wie auch hauptamtliche Mitarbeitende geladen. An diesem Abend hat sich eine Projektgruppe gebildet, die die Bausteine und konkreten Maßnahmen des Konzeptes zusammenträgt und am Ende auch verschriftlicht.

Wenn Sie bei der Erstellung dieses Institutionellen Schutzkonzept in unserer Pfarreiengemeinschaft mitarbeiten möchten oder Anregungen dazu haben, dann melden Sie sich gerne bei Diakon Hubertus Klingebiel unter Telefonnummer 08857 69289-12.

Diakon Hubertus Klingebiel



BENEDIKTBEUERN

BERICHT ÜBER DEN AKTUELLEN STAND DER SANIERUNGSARBEITEN

1. SANIERUNG BASILIKA

Warum geht denn da gar nichts vorwärts? Die Basilika immer noch mit Planen abgedeckt,... so hört man es immer wieder bei Gesprächen am Friedhof.

Langwierige Vorbereitungen und Planungen waren nötig, um die Sanierungsarbeiten an der Basilika voranzutreiben. Viel ist aber schon passiert und wir befinden uns nun im Übergang von den Notmaßnahmen zur Wiederherstellung. Das erfordert natürlich wieder viele Gespräche und Verhandlungen mit Versicherungen, Zuschussgebern und Planern.

Lichtblicke gibt es aber auch viele! Die Anastasiakapelle ist wiederhergestellt, die Fenster sind eingebaut und die Rahmen eingeputzt und gestrichen. Die Gerüste wurden abgebaut und so steht einer eingeschränkten Nutzung der Anastasiakapelle nichts mehr im Weg. Einzig der Zugang befindet sich im gesperrten Baufeld, daher kann der Kirchenraum nur zu Gottesdiensten außerhalb der Bauarbeiten geöffnet werden.



Wie neu! Die Anastasiakapelle glänzt wieder.

In der Basilika sind alle Fenster und Sicherungsgerüste abgebaut, der Kirchenraum ist bis unter die Orgelempore begehbar, aber nun laufen die Ausschreibungen für das große Innengerüst und die Arbeiten am Dachstuhl der Kirche und in den nächsten Monaten beginnen dann die Aufbauarbeiten des Sicherungsgerüsts und die Behebung der Schäden an der Statik der Kirche. Diese Arbeiten werden bis Ende des Jahres 2025 andauern.

Wir planen derzeit, dass die Basilika für Gottesdienste ab August 2024 unter dem Sicherungsgerüst wieder eingeschränkt genutzt werden kann.



Beginn der Dacharbeiten im Nordwesten mit Unterdach und Dachbahn im April 2024



Von hier aus sind die gravierenden Schäden am Dachstuhl und der Statik nicht zu erahnen! Eine Sperrung der Kirche durch das Diözesanbauamt ist immer noch gegeben, zumal nun die Arbeiten am Dach begonnen haben und sich dadurch Stuckteile durch Erschütterungen lösen können.

Der Kostenrahmen von 6 Millionen Euro muss eingehalten werden, so fordert es die Diözese Augsburg von den Planern. Nach derzeitigem Stand werden aber sicher noch beide Türme komplett eingüstet um die schwer geschädigte Westseite der Türme mit Fassaden und Kupferblech zu sanieren oder zu erneuern. Der Anteil an der Sanierung der Ostseite der Türme muss durch die Kirchenstiftung selbst getragen werden, da dort kein Hagelschaden vorliegt.

Hier sieht man, wie komplex die Überlegungen und Planungen sind und wie viel Verhandlungsgeschick hier gefragt ist. Unser beauftragter Architekt Martin Spaenle hat es so formuliert: „Wir bauen hier nicht für Jahre, für ein paar Jahrzehnte, wir machen die Basilika zukunftsfähig für die nächsten 80 bis 100 Jahre, ...für unsere kommenden Generationen!“

2. MARIENKIRCHE UND PFARRHOF

Ein unabhängiger Gutachter ist bestellt um das Dach der Marienkirche genau zu untersuchen, denn die offensichtliche Beschädigung ist nach Meinung der Kirchenstiftung nicht nur ein Schönheitsfehler. Niemand kann sagen,

wie sich das schwer getroffene Kupferdach in den nächsten Jahren verhält und dicht bleibt.

Manchem ist es vielleicht aufgefallen, dass das (neue) Turmkreuz der Marienkirche abgenommen wurde, weil es total zerschlagen und verbeult ist. Eine Erneuerung mit Vergoldung ist in Arbeit. Mit den Reparaturen am Kirchturm wird dann das rund-erneuerte Kreuz wieder angebracht.

Am Pfarrhof sind die Arbeiten am Unterdach und die Einlattung soweit erledigt, dass mit der Eindeckung begonnen wird. Die Gerüste werden noch einige Zeit stehen, da die Fassaden und Fenster nach den Dacharbeiten zum Teil neu zu erstellen sind.



Abnahme des Turmkreuzes



PFARREIENGEMEINSCHAFT

„DIE SCHÖPFUNG LIEBEN“

„TREFFPUNKT GOTT“ – EIN BEWEGENDER NACHMITTAG IM PFARRHOF

Mehr als gut gefüllt war der Saal im Benediktbeurer Pfarrhof bei der fünften Auflage von „Treffpunkt Gott“, dem Nachmittag rund um den Glauben mit Begegnung, Gespräch und gemeinsamen Essen, zu dem die Pfarreiengemeinschaft Benediktbeuern am ersten Samstag in der Fastenzeit eingeladen hatte.

„DIE SCHÖPFUNG. STAUNEN. DANKEN. BEWAHREN.“

Annähernd einhundert Personen jeden Alters waren der Einladung gefolgt, um sich mit einem ganz besonderen Thema auseinanderzusetzen: die Einzigartigkeit und Schönheit der Schöpfung. Der erklärende Zusatz zum Titel der Veranstaltung, „Stauen. Danken. Bewahren.“, machte deutlich, worum es ging: Wir haben gemeinsam die Schönheit der Schöpfung in den Blick genommen, um darin auch unseren Auftrag für deren Erhalt zu erkennen. „Treffpunkt Gott“ hat dazu wieder einen offenen und gastfreundlichen Rahmen geboten, um ins Gespräch zu kommen.

In ganz unterschiedlichen Workshops konnten sich die Teilnehmenden dem Thema nähern. So lud Pfarrer Bernhard Stiegler ein, unter dem Titel „Ist die Natur Gottes Spur?“ das Staunen und Wundern wieder zu entdecken. Pater Karl Geißinger zeigte in seinem Arbeitskreis Beispiele auf, wie „Schöpfungsverantwortung konkret“ aussehen kann. Anhand eines „Weckrufs“ von Papst Franziskus hat Martin Blösl über unser Handeln angesichts der Klimakrise nachgedacht. Anne Maier lud ein, sich in einem Tanzworkshop mit dem Thema zu beschäftigen. Mit Gesang hat Kathi Pössenbacher das in einem Lobpreis-Workshop getan. Auch für Jugendliche und Kinder

gab es altersgerechte Angebote, die sich in spielerischer und kreativer Weise mit dem Thema des Tages befassten.

VIEL RAUM FÜR BEGEGNUNG UND UNGEZWUNGENES MITEINANDER

Begonnen hatte der Nachmittag mit einem gemeinsamen Mittagessen, zu dem alle Teilnehmer einen kulinarischen Beitrag beigesteuert hatten. Der lockere Auftakt war ein guter Start in den gemeinsamen Nachmittag, weil sich daraus viele Begegnungen und Kontakte ergaben. Mit beeindruckenden Naturaufnahmen, die mit passender Musik untermalt waren, aber auch Bildern,



Viele Köstlichkeiten waren auf dem reichhaltigen Buffet zu finden, mit dem der Nachmittag im Pfarrhof startete.

die die Gefährdung der Natur zum Ausdruck brachten, startete dann der inhaltliche Teil. Im Anschluss an die Workshops gab es bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit, die Gedanken und Erfahrungen aus den Arbeitskreisen auszutauschen.

Ein Höhepunkt war das anschließende offene Podiumsgespräch. Lilly Schöffmann und Pater Karl Geißinger berichteten in sehr ehrlichen Worten von ihren ganz persönlichen Erfahrungen im Bemühen um den Erhalt der Schöpfung, aber auch von den Grenzen, an die sie dabei stoßen würden. Der Satz von Pater Geißinger, er habe sich vorgenommen, „die Schöpfung immer

mehr zu lieben“, fand den spontanen Applaus der Zuhörer. Damit hat er vielen aus der Seele gesprochen und das Anliegen der Veranstaltung auf den Punkt gebracht.

Den Abschluss bildete die gemeinsame Eucharistiefeier mit schwungvollen Liedern, die den Nachmittag abrundete. In seinen abschließenden Worten bedankte sich Pfarrer Stiegler bei allen, die diesen besonderen Nachmittag möglich gemacht haben: den Workshopleitern, den Helfern beim Aufbau und in der Küche und den Musikern.

Diakon Hubertus Klingebiel

Fotos: Helmut Kolbeck



Lilly Schöffmann (l.) und Pater Karl Geißinger (r.) berichteten von ihren ganz persönlichen Erfahrungen im Bemühen um den Erhalt der Schöpfung unter Moderation von Diana Ruf (m.).



BENEDIKTBEUERN

BERICHT DES KIRCHENPFLEGERS ÜBER DIE AUFGABEN UND DIE ARBEIT DER KIRCHENVERWALTUNG

Die Kirchenverwaltung ist das Gremium in der Pfarrkirchenstiftung, das zusammen mit dem Pfarrer die Kirchenstiftung rechtlich vertritt. Hier lenken die gewählten Kirchenverwaltungsmitglieder aktiv die Geschicke der Kirchenstiftung. Die Kirchenverwaltung wird von den Mitgliedern der Pfarrgemeinde für die Dau-

er von 6 Jahren gewählt. Die Aufgaben reichen von der gewissenhaften und sparsamen Verwaltung des Kirchenstiftungsvermögens, über die Beschlussfassung und die anschließende Überwachung der Haushaltspläne. Hauptaufgabe ist letztlich die Verwaltung, Pflege und Instandsetzung der kirchlichen Gebäude und Einrichtungen.

DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN IN DEN LETZTEN JAHREN WAREN:

2019/2020:

- Reinigung der Basilika-Türme von Taubenkot und anschließende Vernetzung zur Taubenabwehr.

2021:

- Streichen der südseitigen Basilika-Fenster und ebenfalls Vernetzung zur Taubenabwehr.
- Erneuerung des Kirchturmdaches und der Dachrinnen an der Marienkirche und Renovierung des Turmkreuzes.
- Austausch der Ölheizung im Pfarrhof gegen eine moderne Pelletsheizung.
- Beginn der Planungen zur Schaffung eines 2. Fluchtweges aus dem Pfarrsaal im 1. Obergeschoss.

2022:

- Verhandlung und Abschluss neuer Wartungsverträge für die Orgeln in der Basilika, Anastasiakapelle und Marienkirche.
- Entwurf und Verabschiedung der neuen Friedhofsordnung.
- Beginn der Renovierung der Äbtebilder

2023/2024:

- Organisation der Reparatur der massiven Hagelschäden an allen Gebäuden (Basilika, Anastasiakapelle, Marienkirche, Pfarrhof, Jugendräume)



Die Sanierung und die statische Ertüchtigung der Basilika und die Finanzierung dessen werden die Kirchenverwaltung sicher noch einige Zeit beschäftigen.

Großes Lob und Anerkennung gilt unserem Mesner Christian Höck für seinen unermüdlichen Einsatz für unsere Basilika nach dem Hagelunwetter.

Die Kirchenverwaltung bedankt sich bei allen Spendern für die hohe Spendenbereitschaft.

Josef Ortlieb,
Kirchenpfleger,
Benediktbeuern



Text und Foto: Josef Ortlieb



BERICHT DER KIRCHENVERWALTUNG BICHL

Fast sechs Jahre sind vergangen, seit die Kirchenverwaltung Bichl neu gewählt wurde. Im November finden turnusgemäß Neuwahlen statt. Aus diesem Grund ein Abriss einiger in Angriff genommener Baumaßnahmen. Nachdem die Außenrenovierung 2011 und die Innensanierung 2017 abgeschlossen werden konnten, haben wir in der Kirche die Sakristei komplett umgebaut. Der Boden, welcher direkt auf dem Mutterboden lag, wurde ausgebaut ausgekoffert, betoniert und mit einem massiven Eichenholzboden belegt. Die Sakristeieinrichtung wurde mit einem Kostenaufwand von 28.000 Euro komplett erneuert und zudem eine neue Heizung eingebaut. Im vergangenen Jahr wurden dann noch zwei denkmalgeschützte Fenster ausgewechselt und durch isolierverglaste Fenster ersetzt, die Kosten betragen 10.500 Euro.

Auch im Benefiziatenhaus war einiges zu tun. Auf Grund des hohen Kalkgehalts des Bichler Trinkwassers wurde für 6.700 Euro eine Wasserenthärtungsanlage eingebaut. In den Wohnungen in den oberen Geschossen gab es immer wieder leichte Probleme mit Schimmelbildung, weshalb in Abstimmung mit der bischöflichen Baubehörde eine neue Wärmedämmung eingebaut wurde. Hierzu musste auch das Garagentor ausgewechselt werden. Die Kosten von 16.000 Euro übernahm die bischöfliche Finanzkasse. In diesem Frühjahr konnten wir die Renovierung unseres kleinen „Pfarrsaals“ in Zusammenarbeit mit dem Frauenbund Bichl abschließen. Die Kosten beliefen sich auf 9.800 Euro.

Auch am Leichenhaus wurden einige Veränderungen vorgenommen. So wurde am Nebeneingang ein Vordach angebaut und die Nebenräume wurde mit neuen Regalen

versehen, wodurch viel Platz für benötigte Werkzeuge und Material entstand.

Leider hat auch uns der Hagelsturm vom vergangenen August nicht verschont. So sind alle drei Gebäude schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Reparaturmaßnahmen sind mit einer Kostenschätzung von 163.800 Euro beauftragt, leider hat die Baufirma auf Grund der vielen Aufträge noch nicht beginnen können. Ein Großteil der Maßnahmen ist durch die Versicherung abgedeckt, ca. 8.000 Euro muss die Kirchenstiftung selbst tragen. Wichtig war uns, dass kein weiteres Wasser in die Gebäude eintreten kann, was durch provisorische Maßnahmen gelungen ist. Für die schnelle Hilfe bei den Erstmaßnahmen ein herzliches Vergelt's Gott den beteiligten Feuerwehren. Außerdem bedankt sich die Kirchenstiftung bei den vielen ungenannten, welche im Hintergrund immer wieder bei verschiedensten Aufgaben mithelfen. Ohne sie wäre es für uns wesentlich schwerer.

Es ist also einiges geschehen in den vergangenen sechs Jahren, manches wird auch in Zukunft in Angriff genommen werden müssen. Deshalb ist es wichtig, daß sich engagierte Christen im November zur Kirchenverwaltungs-Wahl stellen und die Zukunft der Bichler St. Georgskirche mitbestimmen.

Kirchenverwaltung Bichl
Maria Walleitner,
Hubert Eberl,
Michael Gerg,
Hans Huppenberger





KOCHEL

BERICHT DER KIRCHENVERWALTUNG KOCHEL

Auch in unserer Pfarrei Kochel steht die Neuwahl der Kirchenverwaltung an, nachdem die aktuellen langjährigen Mitglieder aus verschiedenen Gründen aufhören (müssen). Ohne Kirchenverwaltung verlieren wir einen großen Teil unserer Eigenständigkeit.

Unsere Kirche wurde vor über 1000 Jahren von Bauernhand erbaut. Seitdem ist sie Mittelpunkt des Dorfes, Grundlage des Kirchen-, Bauern- und Brauchtumsjahres. Wichtige Abschnitte unseres Lebens finden in unserer Kirche statt, wie die Taufe, Kommunion, Firmung, Hochzeit, der Heimattag am 15. August, Fronleichnam; im Wettersegnen über das Sommerhalbjahr, zu Erntedank und Allerseelen sowie zur letzten Ruhe

sind wir mit unserer Dorfkirche verbunden. Damit unser Glaube und unsere Traditionen erhalten bleiben, brauchen wir engagierte Menschen mit offenen Ohren und wachen Augen für die notwendigen Tätigkeiten und Maßnahmen.

Hoift's mit, macht's mit, 4-5 Treffen san's im Jahr, dass ma aa de nächsten 1000 Jahre guad meistern.



Maria Leutenbauer,
Kirchenpflegerin Kochel am See

Bild: privat

KOCHEL

FASTENSUPPE IN KOCHEL

Nach dem schön gestaltetem Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunikanten in Kochel am Sonntag, 03.03.2024 trafen sich im Anschluss an die Messe die Kirchenbesucher und Familien im Pfarrheim zur Fastensuppe. Es waren sehr viele Besucher zum Suppenessen da. Eine Freude war es anzusehen, wie aus dem großen Topf geschöpft wurde und es den Leuten schmeckte.

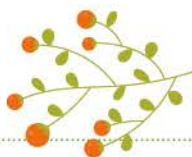
Es kam eine Spendensumme für Mae Luiza in Höhe von 370 € zusammen.

Ein recht herzliches Vergelt's Gott hierfür.

SA Feste & Feiern Sandra Heigl

Foto: Sandra Heigl





GUT BESUCHTES FASTENESSEN IM PFARRGARTEN

Bei schönen Frühlingswetter fand das traditionelle Fastenessen der Pfarrei Benediktbeuern in diesem Jahr wieder einmal im Pfarrgarten statt. Über einhundert Gäste, Junge wie Alte, waren am Sonntag, den 17. März, nach dem Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunikanten in den Garten hinterm Pfarrhof gekommen, um im warmen Sonnenschein die Fastensuppe, Gebäck und Kaffee zu genießen. Die Kinder freuten sich darüber, nach dem Essen im Garten ungezwungen spielen zu können. Dass die Aktion, die der Pfarrgemeinderat bereits seit fast 20 Jahren organisiert, ein Erfolg wurde, lag auch an der großen Spendenbereitschaft. So kann die Pfarrei 350 Euro an die Missionsprokur der Don-Bosco-Schwestern überweisen, die das Geld an die Schulen ihrer Mitschwestern in Haiti weiterleiten wird.

Über diese große Summe freute sich besonders Schwester Johanna Moßburger, die seit vielen Jahren beim Fastenessen tatkräftig mitanpackt. „Dass die Arbeit unserer Mitschwestern in Haiti in dieser Weise unterstützt wird, ist für uns ein starkes Zeichen



der Solidarität mit den Menschen dort“, erklärte sie. Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und dringend auf Unterstützung angewiesen. Gerade die Schulbildung der Kinder dort ist einer der wichtigsten Bausteine für eine bessere Zukunft des Landes. Unser Dank geht an die vielen Spender sowie den vielen fleißigen Händen beim Auf- und Abbau, den Frauen, die gebacken haben, und der Klosterküche fürs Kochen der Suppe.

Diakon Hubertus Klingebiel





PFARREIENGEMEINSCHAFT

OFFIZIELLER
INSTAGRAM-ACCOUNT

Die Pfarreiengemeinschaft Benediktbeuern hat einen offiziellen Instagram-Account mit dem Namen „pgbenediktbeuern“ ins Leben gerufen. Mit diesem Schritt möchten wir allen Interessierten einen Einblick in das Gemeindeleben ermöglichen.

Auf diesem Account werden regelmäßig die neuesten Veranstaltungen, Aktivitäten und Ereignisse der Pfarreiengemeinschaft geteilt. Von spirituellen Feierlichkeiten über soziale Projekte bis hin zu Gemeindefesten.

Wir laden daher herzlich alle Interessierten ein, dem Account „pgbenediktbeuern“ zu folgen, um immer auf dem Laufenden zu sein, was alles in unserer Pfarreiengemeinschaft passiert.

Nathalie Fischer



@PGBENEDIKTBEUERN



Foto: Regina Waldherr

PFARREIENGEMEINSCHAFT

ARTIKEL GESPRÄCHSABEND
WELTSYNODE

Am 06. März fand im Pfarrsaal Benediktbeuern der Gesprächsabend zur Weltsynode statt. Der Austausch mit der Pfarrgemeinde zu diesem Thema, wurde vom Bistum Augsburg empfohlen. Hierfür wurden von der „AG Hören“ 14 Sätze ausgearbeitet, die Bereiche beschreiben, die in den Gesprächen rund um die Weltsynode Relevanz haben.

Die Einführung in den Abend begann mit einer Zusammenfassung von Diakon Hubertus Klingebiel und Pfarrer Stiegler über die aktuelle Situation der Weltsynode. Im Anschluss wurden die 14 Sätze zur Weltsynode auf Plakaten ausgelegt und von den Teilnehmern gelesen. Die Teilnehmer hatten nun die Möglichkeit fünf Klebepunkte den Sätzen zuzuordnen, welche sie persönlich als am wichtigsten empfanden. Die vier Sätze, die am Ende die meisten Punkte hatten, wurden ausgewählt und auf größere Plakate ausgelegt. Auf diesen Plakaten konnten die Teilnehmer dann ein Schreibgespräch führen. Hier hatte jeder die Möglichkeit, seine Meinung zu den Sätzen auf das Plakat zu schreiben, Kommentare zu den anderen Meinungen zu geben oder Aussagen von anderen zu ergänzen. Nach Beendigung des Schreibgesprächs wurde in der Runde die Gelegenheit gegeben, sich im offenen Gespräch darüber auszutauschen. Durch den Abend sind spannende, interessante, aber auch gewinnbringende Gespräche und Diskussionen entstanden. Die positive Atmosphäre hat zum gegenseitigen Zuhören und offenen Meinungsaustausch eingeladen. Die Ergebnisse des Abends werden nun zusammengefasst und zur Weiterbearbeitung an das Bistum weitergeleitet.

Antonia Kästle (Praktikantin)

KINDERKIRCHE BENEDIKTBEUERN

Über die letzten Monate hat sich die Kinderkirche gut entwickelt, wir merken, dass es nun nach den Jahren der Pandemie wieder mehr Familien zum gemeinsamen Gottesdienst zieht. Einmal im Monat (am 1. Sonntag) kommen Eltern oder Großeltern mit ihren Kindern (Kindergartenalter bis Anfang Grundschulalter) um gemeinsam Kirche zu erleben. Dabei ist es für das Team wesentlich, dass die Kinder sich aktiv beteiligen können. Durch verschiedene Aufgaben und mit unterschiedlichen Materialien werden sie ihrem Alter entsprechend an die Kirche und die immer wiederkehrenden jährlichen Feste herangeführt.

Seit kurzer Zeit beginnen wir wieder die Kinderkirche im Gottesdienst – dies ist für



alle Beteiligten sicher noch neu und bedarf noch etwas Toleranz, bis sich der Ablauf gut eingespielt hat, aber wir sind zuversichtlich und spüren, dass es gut ist, um als Teil der gesamten kirchlichen Gemeinschaft gesehen zu werden.

Unser Team freut sich weiterhin über Zuwachs.

Sarah Thissen



Foto buntes Kreuz: Sarah Thissen, Foto Kreuzweg: Sonja Kiel



PFARREIENGEMEINSCHAFT BENEDIKTBEUERN

EINLADUNG DER GLÄUBIGEN ZU WORT-GOTTES-FEIERN

Was in vielen Pfarreien aufgrund des Priestermangels schon zur Normalität gehört, wird auch in unserer Pfarreiengemeinschaft künftig gängige Praxis werden. Durch den Dienst der Priester vom Orden der Salesianer Don Bosco aus dem Kloster Benediktbeuern wurden bislang viele Gottesdienste als „Heilige Messen“ (Eucharistie) gefeiert. Die Anzahl der Eucharistiefeiern in unserer Pfarreiengemeinschaft ist aber künftig so nicht mehr möglich. Auch wenn es ein schmerzlicher Prozess sein wird, so ist es an der Zeit, uns bewusst zu werden, dass es auch andere würdige Formen von Gottesdiensten gibt, zu denen sich Gläubige versammeln, um das Wort-Gottes zu hören und den Glauben zu bestärken und zu feiern – entsprechend der Zusage Jesu „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“

WIE SIEHT SO EINE WORT-GOTTES-FEIER AUS?

In Abgrenzung zum Wortgottesdienst der Messe und anderer sakramentaler Feiern wird ein eigenständiger Wortgottesdienst als Wort-Gottes-Feier bezeichnet. Diese Wort-Gottes-Feiern können an den Vorabenden von Hochfesten und Sonntagen, an normalen Wochentagen und an den Sonn- und Feiertagen gefeiert werden. Eine Wort-Gottes-Feier kann vom Diakon oder auch einem dafür geschulten Laien (von Männern und Frauen) geleitet werden. Es werden bereits in unserer Pfarreiengemeinschaft Christinnen und Christen gesucht, die bereit sind, so einen Dienst als Leiter(in) von Andachten, Kreuzwegen aber auch Wort-Gottes-Feiern zu übernehmen. Natürlich werden diese Personen vorher professionell vom Bistum Augsburg geschult.

FÜR DIE WORT-GOTTES-FEIER GILT DIE LITURGISCHE GRUND-ORDNUNG.

IHRE GESTALTUNG IST AN DIE FORM DES WORTGOTTESDIENSTES DER HEILIGEN MESSE ANGELEHNT:

- Einzug und Gesang zur Eröffnung
- Begrüßung und Kreuzzeichen (liturgischer Gruß)
- kurze Einführung durch den Vorsteher der Feier, Hinführung zum Thema, ...
- Kyrie
- Tagesgebet
- Erste Lesung
- Lied oder Antwortpsalm
- Zweite Lesung
- Ruf vor dem Evangelium
- Evangelium
- evtl. eine Predigt oder Meditation
- Fürbitten
- Vater Unser
- Segen
- Entlassung
- Auszug



FOLGENDE ELEMENTE KÖNNEN JE NACH ANLASS UND FESTKREIS NOCH EINGEFÜGT WERDEN:

1. Glaubensbekenntnis
 2. Predigtlied
 3. Taufgedächtnis
 4. Schuldbekenntnis und Vergebungsbitte
 5. besondere Segnungen, die zum liturgischen Tag gehören
 6. Austeilung der Kommunion
- Friedensgruß
 - Kollekte
 - Hymnus

VORSTELLUNG DES NEUEN VERWALTUNGSLEITERS



Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Bernd Rosenberger, ich freue mich, mich Ihnen vorstellen zu dürfen. Seit dem 01.01.2024 bin ich als Verwaltungsleiter für die katholischen Kirchenstiftungen in Benediktbeuern, Bad Heilbrunn, Bichl, Kochel, Penzberg und Walchensee tätig.

Ich bin 55 Jahre alt, verheiratet und habe 5 erwachsene Kinder. Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf in den Löwensteiner Bergen in Baden-Württemberg. Nach der Schule absolvierte ich eine Ausbildung zum Industriemechaniker, nach der ich noch einige Jahre als Geselle in der CNC Fertigung eines Maschinenbauunternehmens arbeitete. Mit 25 Jahren begann ich ein Studium an der Fachhochschule Heilbronn zum Diplom-Ingenieur (FH) im Fachbereich Produktionstechnik. Nach dem Studium war ich 6 Jahre lang in einem Maschinenbauunternehmen der Druckindustrie tätig. Im Jahr 2001 verlegten wir unseren Lebens-

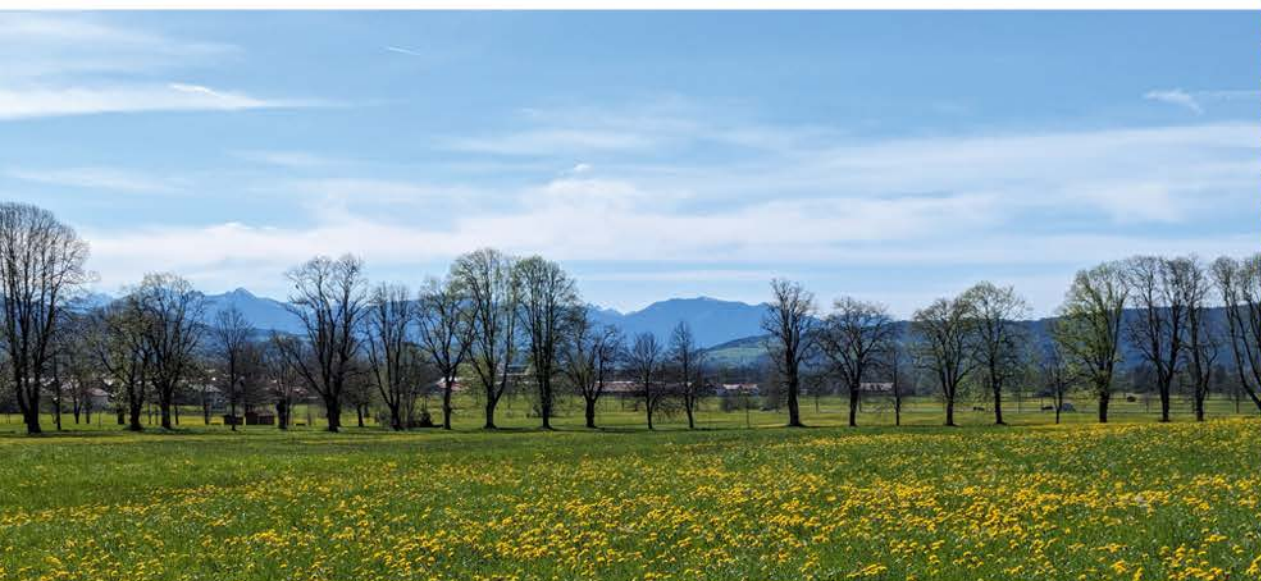
mittelpunkt aus beruflichen Gründen mit der Familie nach Bad Heilbrunn. Über 20 Jahre lang arbeitete ich dann als Produktionsleiter bei einem Luftfahrtzulieferer in Bad Tölz. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit der Restaurierung alter Mopeds oder in der Natur beim Jagen.

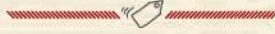
Ich freue mich sehr über meine neuen Aufgaben in der Pfarrgemeinschaft Benediktbeuern, Bichl und Kochel am See. Besonders bedanken möchte ich mich jetzt schon für die herzliche Aufnahme ins Team und die tatkräftige Unterstützung bei der Einarbeitung in die neue Aufgabe. Sie können mich jeden Dienstag im Pfarrhof in Benediktbeuern antreffen.



Bernd Rosenberger

Bild: privat





IMPRESSIONEN VON DER KARWOCHE IN BENEDIKTBEUERN



EINZUG PALMSONNTAG



KINDERKIRCHE PALMSONNTAG



ALTAR PALMSONNTAG



GOTTESDIENST PALMSONNTAG



PALMWEIHE



HL. GRAB



OSTERNACHT



OSTERGOTTESDIENST

EIN HERZLICHES VERGELT'S GOTT

dem Direktor des Klosters Pater Heinz Menz, dem Landeshauptmann der Gebirgsschützenkompanien Martin Harberfellner und unserem Mesner Christian Höck, dass sie es möglich gemacht haben, in der sogenannten Säulenhalle im Meierhof gemeinsam mit der Klostergemeinschaft die Gottesdienste vom Palmsonntag bis Ostersonntag feiern zu können.

Es war ein würdiger Ort und eine sehr schöne Atmosphäre rund um den Altar. Der gemeinsame Beginn am Osterfeuer und der anschließende Einzug mit dem Osterlicht in die Halle war ein weiterer Höhepunkt. DANKE dafür.

*Für den PGR Lisi Waldherr
und Raphael Wulfers*



WETTERSEGEN UND BITTGÄNGE

„Vor Blitz, Hagel und Ungewitter, ...“ diesen Satz kennt jeder Ministrant, jeder regelmäßige Gottesdienstbesucher. Auf diese Anrufung am Ende des Gottesdienstes folgt der Wettersegen. Der Segen mit dem Wetterkreuz, oder besser gesagt mit dem Kreuzpartikel, der in das Segenskreuz eingefügt ist, wird vom Markstag (25. April) bis zum Fest Kreuzerhöhung (14. September) im Gottesdienst erteilt.

Zur Geschichte: Kaiserin Helena (+330), die Mutter Kaiser Konstantins, ließ in Jerusalem nach dem Kreuzbalken Christi suchen, so steht es in ihrer Heiligenlegende geschrieben. Sie findet die Kreuzbalken und lässt sie nach Rom bringen. Von dort aus verteilt sich die Kreuzreliquie durch Abspaltung von kleinen Splittern, also Partikeln vom Kreuz, über die ganze Erde.

Auch das Kloster Benediktbeuern erwarb sich – man kann davon ausgehen, dass sich Benediktbeuern ein echtes Stück Kreuz leisten konnte – zwei Kreuzpartikel und ließ diese in Kreuzform in ein Reliquiar ein-



Reliquiar mit der Kreuzreliquie, d.h. das kleine Kreuz mit Perlen umgeben und eine Perle in der Mitte geschmückt (Länge: 12mm)

arbeiten. In vielen Kirchen wird der Kreuzpartikel verehrt. Dabei geht es nicht zuerst um die Echtheit des Holzstückes, sondern um das Gedenken an das Leiden und den Tod Christi.

Segen für Mensch und Natur, das erbitten wir seit Jahrhunderten für Haus und Hof, für Felder und Wald, für Wiesen und Fluren, für Tiere und Menschen. Dass sich das Bitten um den Segen für eine gute Ernte in Zeiten von Supermarkt und Onlinebestellungen, stark gewandelt hat, das stellt niemand in Frage. Was aber ein zehnmütiges Unwetter mit Hagelschlag anrichten kann, das haben wir im vergangenen Jahr schmerzlich erleben müssen.

In unserer Zeit ist dann – Gott sei Dank – nicht mit Hungersnot für Mensch und Tier zu rechnen, wir wurden auch weiterhin gut versorgt mit Lebensmitteln und Futter. Dass aber auch bei uns einige Landwirte zu kämpfen hatten, um mit genügend Futter über den Winter zu kommen, macht schon auch heute nachdenklich,...

Eines zeigt es in jedem Fall, wir haben nicht alles selbst in der Hand, wir sind – nicht nur in der Not– angewiesen auf die Hilfe anderer.

Wenn ich mit Kindergruppen bei Kirchenführungen von der Empore herab den reichen Schatz an Früchten und Gemüse betrachte und die Kinder danach frage, wie das zur Erbauungszeit der Basilika in unserer



Geend war. Unsere Region arm an Getreide, da war ein Hagelunwetter zur Erntezeit eine Katastrophe und man musste sich auf eine Hungersnot einstellen. Obst und Gemüse zerstört, da wusste man nicht mehr, wie man die Familie ernähren sollte, ... das leuchtet allen Kindern bei der Führung ein, denn Dankbarkeit, ja einen großen Erntedank, stellen die Stuckverzierungen in der Basilika dar. Und außerhalb der Kirche?

Nicht durch die Wiesen, durch hohes Gras laufen, ebenso seine Haustiere von den Wiesen fernhalten, damit das Gras nicht verunreinigt wird, das leuchtet auch den Kindern ein. Weniger einkaufen und weniger wegwerfen, ...

Ich denke auch unsere Zeit könnte wieder mehr Dankbarkeit, zum Beispiel beim Tischgebet, gegenüber dem Schöpfer, der Schöpfung vertragen und das Bitten um gutes Wetter, den Segen für Haus und Hof, könnte wieder mehr ins Bewusstsein kommen.

Dazu laden uns die Bittgänge zwischen Ostern und Pfingsten ein und das große Fest des Segens über Fluren und Orte, das Fronleichnamfest.

Vor Blitz, Hagel und Ungewitter, bewahre uns Herr Jesus Christus. Herr erhöre mein Gebet, und lass mein Rufen zu Dir kommen. Dazu segne uns Gott der Vater - der Sohn - und der Heilige Geist. Amen.

Dass diese – doch sehr flehentliche - Anrufung an unseren Gott, das Gottvertrauen in unseren Gemeinden nicht verstummt, das liegt in unser aller Hand.

Text und Fotos: Christian Höck





Hl. Erstkommunion am 7. April in Kochel

FESTLICHE ERSTKOMMUNION KOCHEL A. SEE

Am Sonntag, den 7. April, feierten acht Kinder im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in der Pfarrkirche St. Michael ihre Erstkommunion. Der Gottesdienst, der vom Kochler Singkreis musikalisch gestaltet wurde, stand unter dem Thema „Im gemeinsamen Mahl Mut für das Leben finden!“.

Nach dem Gottesdienst stellten sich die Kinder zusammen mit Pfarrer Bernhard Stiegler, Diakon Hubertus Klingebiel, den beiden Tischmüttern Sandra Glasl und Kathrin Stadler sowie den Ministranten zum Gruppenbild auf: Larissa Alves Schmidt, Anna-Lena Behl, Helena Geiger, Magdalena Glasl, Sarah Linhart, Theresa Röttele, Paul Sillack und Amelie Stadler.

Diakon Hubertus Klingebiel





Hl. Erstkommunion am 14. April in Benediktbeuern

FESTLICHE ERSTKOMMUNION BENEDIKTBEUERN-BICHL

30 Kinder empfingen am Sonntag, 14. April in einem festlichen Gottesdienst in der Marienkirche das erste Mal die Heilige Kommunion. „Der Gottesdienst wurde von festlicher Musik mit Trompeten und Orgel unter der Leitung von Dr. Martin Focke sowie des Benediktbeurer Fidelis-Chor unter Leitung von Gabriele Zerner gestaltet.

Im Anschluss an den Gottesdienst stellten sich die Kinder zusammen mit Pfarrer Bernhard Stiegler, Diakon Hubertus Klingebiel und den Tischmüttern zum Gruppenbild auf: Hannes Badstieber, Simon Baur, Johanna Deiser, Josef Doll, Leo Filgertshofer, Kilian Geiger, Leah Geiger, Quirin Geiger, Marinus Gerg, Benedikt Hammerl, Martin Höck, Eva Kettner, Magdalena Knestel, Elsa Konrad, Lana Maria Lemos Ribeiro, Kilian

Mayr, Helena Neuner, Nino Nikolić, Vitus Ortlieb, Florian Poschenrieder, Matilda Probst, Kilian Sonner, Luis Stampfer, Damian Stephan, Theresa Strobl, David Sztascák, Florian Walter, Annalena Wimmer und Michael Wüchner.

Besonderer Dank gilt auch den Tischmüttern, die die Kinder in mehreren Gruppenstunden auf das Fest vorbereitete haben: Evi Baur, Malis Doll, Maria Filgertshofer, Christa Geiger, Kathrin Hammerl, Jana Konrad, Lisi Ortlieb, Manuela Probst, Lena Sonner, Andrea Walter und Barbara Wüchner.

Diakon Hubertus Klingebiel

Fotos: Angela und Lutz Stoess, Photographie in Murnau
Grafik: rondabroc.com – stock.adobe.com



PFARRBRIEF-PINNWAND



Einen wunderschönen Sommer
voller Lebensfreude und Gesundheit
wünscht Ihnen allen das
Redaktionsteam des Dreiklang



Welche Themen würden Sie
in Zukunft interessieren?
Gerne können Sie uns hier
Impulse hinterlassen oder
was Sie sonst so bewegt...

Schreiben Sie uns Ihre Wünsche, Verbesserungsvorschläge, aber auch Kritik –
nach dem Motto „in der Kürze liegt die Würze“ – werden je nach Länge
und Platzkapazitäten Ihre Leserbriefe hier abgedruckt.
Bitte an folgende E-Mail-Adresse schicken: dreiklang@pfarrei-benediktbeuern.de
Haben Sie bitte Verständnis, dass wir nur solche veröffentlichen,
die auch mit Namen versehen sind.



KONTAKTE

Pfarrbüro St. Benedikt
Dorfplatz 4
83671 Benediktbeuern
Gertraud Bacher, Elisabeth Höck,
Leonore Pflanzner
Tel.: 08857-69289-0
Fax: 08857-69289-18
pg.benediktbeuern@bistum-augsburg.de

Sprechzeiten:
Mo., Di. und Fr. 9.00 bis 11.30 Uhr
Mo. und Do. 14.00 bis 16.00 Uhr

Pfarrer Bernhard Stiegler
Tel.: 08857-69289-11
Mobil: 0151-15667316
bernhard.stiegler@bistum-augsburg.de

Diakon Hubertus Klingebiel
Tel.: 08857-69289-12
Privat: 08857-8361
hubertus.klingebiel@bistum-augsburg.de

Diakon Georg Meigel
Tel.: 08857-694298
gmeigel@t-online.de
Mobil: 0151-59499367

Pfarrbüro St. Michael
Pfarrer-Hartmann-Weg 3
82431 Kochel a. See
Gertraud Bacher, Elisabeth Höck,
Leonore Pflanzner
Tel.: 08851-303

Sprechzeiten:
Die Sprechzeiten von
Herrn Pfarrer Stiegler finden nach
telefonischer Vereinbarung statt.

VORSCHAU

Dezember 2024



Bild: Hubert Waldherr

EINER FÜR ALLE

WIR WISSEN:

GOTT IST NICHT KATHOLISCH,

GOTT IST NICHT EVANGELISCH,

GOTT IST NICHT ORTHODOX.

GOTT IST NICHT EINMAL CHRISTLICH.

GOTT IST NICHT JÜDISCH,

GOTT IST NICHT MUSLIMISCH.

GOTT IST NICHT BUDDHISTISCH.

GOTT IST NICHT DER GOTT DIESER ODER JENER RELIGION,

GOTT IST GOTT.

GOTT IST DER GOTT UND VATER ALLER MENSCHEN.

GOTT WILL DIE RETTUNG ALLER MENSCHEN (1TIM 2,3).

GOTT SORGT SICH UM ALLE MENSCHEN.

GOTT LIEBT ALLE MENSCHEN.

GOTT IST GOTT FÜR ALLE.

ER IST UNSER GUTER VATER.

WIR ALLE SIND SEINE GESCHÖPFE,

KINDER DIESER ERDE.

Text: Bischof em. Heinrich Mussinghoff, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Hubert Waldherr



IMPRESSUM

Dreiklang, Ausgabe Mai 2024

HERAUSGEBER:

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit der
Pfarreiengemeinschaft Benediktbeuern,
Bichl und Kochel a. See
V.i.S.d.P.: Pfarrer Bernhard Stiegler
Dorfplatz 4
83671 Benediktbeuern

KONTAKT:

Telefon: 08857-69289-0 / Fax: 08857-69289-18
E-Mail: pg.benediktbeuern@bistum-augsburg.de

UNSERE KONTONUMMERN:

Kath. Kirchenstiftung St. Benedikt Benediktbeuern
DE07 7005 4306 0190 0038 63
Kath. Kuratiekirchenstiftung St. Georg Bichl
DE31 7039 0000 0002 6113 25
Kath. Kirchenstiftung St. Michael Kochel a. See
DE67 7005 4306 0000 1071 44

TITELBILD:

Bild/Idee: Sandra Rauchenberger
Alle Bilder im Magazin ohne Kennzeichnung:
Sandra Rauchenberger

LAYOUT UND SATZ:

Heimatstern Design – Sandra Rauchenberger
Pixelperle – Regina Waldherr

DRUCK UND PRODUKTION:

Don Bosco Druck & Design, Ens Dorf

